

Kantone = Cantons = Cantoni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

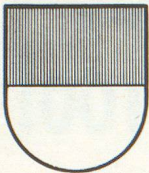
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SOLOTHURN

**Ziviler Bevölkerungsschutz
gestern – heute – morgen**

Information ist Dreh- und Angelpunkt

mhs. An der «Aufgabe Information» kommt keiner vorbei. Das war die Erkenntnis nach der Veranstaltung «Ziviler Bevölkerungsschutz gestern – heute – morgen», organisiert von der Technischen Kommission des Solothurnischen Zivilschutzverbandes (SOZSV).

Dr. Werner Heierli, Zürich, legte mit seinem Referat «Schutzwirkungen unserer Schutzräume» die Basis zur nachfolgenden Podiums- und Plenumsdiskussion, zu der im weiteren eingeladen waren: Dr. Karl Kern, Uitikon, Psychotherapeut; Professor François Stoll, Leiter der Abteilung für angewandte Psychologie an der Universität Zürich; Fritz

Diethelm, Ausbildungschef KAZS. Als aktive Gäste waren von René Finger, Präsident der Technischen Kommission des SOZSV, Exponenten von Gemeindeführungsstäben, Zivilschutzorganisationen, Samariternvereinen und Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) eingeladen worden. Die lebhaften Diskussionen leitete Dr. Kurt Brandenberger, Präsident der Presse- und Informationskommission (PIK) des SOZSV.

Werner Heierli legte dar, dass der Schutzraumbau in der Schweiz zum besten gehöre, was auf diesem Gebiet mit vernünftigem Aufwand erreichbar sei, und dass diese Räume auch gegen chemische Waffen mehr Schutz böten als die beste Schutzmaske. Das teilweise an Hysterie grenzende Geschrei um die «Gasmasken» während des Golfkrieges sei demnach restlos überflüssig gewesen.

Heierli betonte auch, dass es den vollkommenen Schutz nicht gebe und man deshalb mit volkswirtschaftlich vertretbarem Aufwand zu realisierende Schutzbauten reglementiert habe.

Sichere Schutzräume – wird denn da der Mensch selbst erneut sein gefährlichster Gegner? Hält er das Überleben im Schutzraum aus? Wie lange? Diese Fragen brannten den Zuhörern auf den Lippen, und so war denn der grössere Teil des Nachmittags der Beantwortung und Diskussion dieser Fragen gewidmet.

Der Mensch passt sich an

Der Mensch halte wesentlich mehr aus, als man im allgemeinen annehme, betonte Karl Kern und unterlegte diese Aussage mit Begebenheiten aus dem Zweiten Weltkrieg, die er teilweise selber miterlebt hat. Er verwies weiter auf Beispiele von geradezu unwahrscheinlich überbelegten Schutzräumen, in denen trotz allem keine Panik ausgebrochen ist. François Stoll unterstützte dies und betonte, dass es ohnehin immer anders komme, als man es voraussähe. In den unvorhergesehenen Situationen jedoch handle der Mensch von einer guten Basis aus, wie unseren Schutzräumen, sicherer und flexibler. Stoll insistierte, dass zwar die vorbereiteten

Einrichtungen und insbesondere auch genügende Vorräte an Wasser sehr wichtig seien, die Information der Menschen im Schutzraum jedoch von ebenso entscheidender Bedeutung sei. Fragen rund um die Information bildeten daher einen eigentlichen roten Faden durch den Nachmittag in Egerkingen: Information der Bevölkerung darüber, was Schutzräume und der ganze Zivilschutz bewirken können und was nicht. Information darüber, dass wir im gasdichten Schutzraum besser geschützt sind als mit «Gasmasken». Information der Bevölkerung vor und während des Schutzraumbezuges und im Schutzraum selber durch die entsprechenden Organe oder Dienstleistenden, um Desorganisation, Gerüchten und Panik zuvorzukommen. Information darf sich nicht in Berichten über «sinnvolle Einsätze» aller Art und im Streit um generelle Veröffentlichung der Schutzplatzzuweisung erschöpfen. ▣



BERN

**Eine zentrale
Festveranstaltung
zur 800-Jahr-Feier
der Stadt Bern**

Berner Miliz – Berner Volk

**rei. Eine informative und
gehaltvolle Darstellung
ausserdienstlicher Tätigkeiten
erlebten die rund 10 000
Besucher der zweitägigen
Festveranstaltung
«Berner Volk – Berner Miliz»
am 24. und 25. August im
Berner Wankdorfstadion. Mit
dabei war auch der Zivilschutz.**

Bei der Veranstaltung ging es darum, die Leistungen von Männern und Frauen der Miliz im Dienste der Ge-



Die Zivilschutzkader-Band Ostermundigen spielte zur Matinee auf. (Foto: zvg)

samtverteidigung zu würdigen und ihre Aufgaben anschaulich zu demonstrieren. Weiter wollte man die anhaltende Verbundenheit der Milizarmee und der Milizorganisationen mit dem Volk zeigen. Der Anlass diente

auch dazu, die Beiträge der freiwillig ausserdienstlich Tätigen zu anerkennen und ihnen öffentlich zu danken. Das Spektrum der Veranstaltungen war überaus breit gefächert. Ein farbenfrohes Trainfest, ein «Xund-

heitstag», Armeewettkämpfe, Podiumsgespräche, Ausstellungen, die Darstellung von Vereinen, Folklore und Unterhaltung waren Farbtupfer auf der reichen Palette dieses volksnahen Festes.

Der Zivilschutz beteiligte sich mit einem «Arbeitsplatz» an der Ausstellung und stellte sich auch im Unterhaltungs- und Verpflegungssektor in ein gutes Licht. Das ZSO-Ausstellungsziel bestand darin, den Besucher mit einer Schadenlage zu konfrontieren und ihn zu sensibilisieren. Er sollte am Arbeitsplatz die Tragweite eines Katastrophenereignisses erkennen und mehr über die Möglichkeiten des Zivilschutzes im Bereich der Nothilfe erfahren. ▣

Berner Ortschefsrapporte**Keine «Sandkastenübungen» mehr**

sbl. «Sandkastenübungen» werden künftig nicht mehr bewilligt, und Wehrdienstentlassene der Jahrgänge 1941–1944 bilden nurmehr eine Personalreserve. Das mussten die Ortschefs der Berner ZSO zur Kenntnis nehmen.

Die wesentlichen Planungsarbeiten seien abgeschlossen und notwendige Ergänzungen könnten von nun an in Kaderrapporten vorgenommen werden, teilten die

Kreisinstruktoren an den Ortschefsrapporten mit. Die Mannschaft hingegen sei nur noch für praxisorientierte Aufgaben aufzubieten – in erster Priorität für Arbeiten im Bereich der Katastrophenhilfe. Bieten sich keine Schadenplätze an, so muss, in Absprache mit den Behörden der eigenen oder einer anderen Gemeinde, nach Einsatzmöglichkeiten wie (Wander-)Wegbau, Heckenpflege, Uferschutzmassnahmen gesucht werden oder es sind Hilfeleistungen in Alters- und Pflegeheimen zu planen.

Solche Einsätze förderten, abgesehen vom sinnvollen

Aspekt und der für die Betroffenen befriedigenden Arbeit, die Führungserfahrung der Kader, und auch die Ausbildungsbedürfnisse könnten bestens abgedeckt werden, wurde betont. Die Rapportteilnehmer erfuhren im übrigen, im Zusammenhang mit der Aufräumarbeit der Schäden des Viviansturms vom Februar 1990 werde noch in diesem Jahr irgendwo im Bernbiet von irgendeinem Zivilschutzangehörigen der 100 000. Einsatztag geleistet.

Einteilung ohne Ausbildung

Ab 1992 sollen im Kanton Bern die Jahrgänge

1941–1944 zwar in die Zivilschutzorganisationen der Gemeinden eingeteilt, indessen nicht mehr in die Grundausbildungskurse geschickt werden. Stattdessen werden sie in einem halb- bis ganztägigen Rapport über die Zivilschutzaufgaben und über ihre damit zusammenhängenden Rechte und Pflichten informiert.

Im kommenden Jahr werden erstmals die Stäbe von Gemeinden «ohne Blöcke» geübt. Als Grundlagen sollen sowohl Kriegs- wie Katastrophen-Szenarien dienen. Anfangs November finden im Ausbildungszentrum Lyss die Testkurse statt. ▀



SCHWYZ

Ausbildung im Zivilschutzzentrum**Eigene Chemiewehr für den Kanton Schwyz**

tz. Seit dem 1. Juli besitzt der Kanton Schwyz eine eigene Öl-, Chemie- und Strahlenschutzfeuerwehren des Kantons zugeteilt ist. Pfäffikon deckt den äusseren Kantonsteil ab und Schwyz den inneren.

Im Zivilschutzausbildungszentrum «Mythen» Schwyz rückten 28 Feuerwehroffiziere, -unteroffiziere und -soldaten aus den Stützpunktfeuerwehren Schwyz und Pfäffikon ein, um in zwei Tagen eine Grundausbildung in Chemiewehr zu erhalten. Zwei Chemiewehrfahrzeuge, pro Stützpunkt eines, sind fertig ausgerüstet vorhanden. Am zweitägigen Chemiewehr-Spezialistenkurs lernten die angehenden Chemiewehrer den Umgang mit Vollschutzanzügen, Messgeräten wie Explosimeter, Combiwarn und mit Drägerrohrchen. Ebenfalls hielt der Chemieexperte des Kantons, Pater Georg Liebich, Einsiedeln, Referate über Chemikalien. Für die Offiziere fand zusätzlich ein zweitägiger Chemiewehr-Offizierskurs statt. An diesem wurden die Kenntnisse

Neuer Ausbildungschef

pd. Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat an seiner Sitzung vom 3. September Magnus Sigrüst zum neuen Ausbildungschef Zivilschutz des Kantons Schwyz und der Konkordatsausbildung in Schwyz gewählt. Er trat sein neues Amt am 1. Oktober an. Nach Absolvierung einer technisch-chemischen Laborantenlehre an der ETH Zürich und dem Besuch der Berufsmittelschule, arbeitete Magnus Sigrüst während zweier Jahre im Laboratorium der Urkantone in Brunnen. Anschliessend war er während zweier Jahre als Ausbildungsbeauftragter der Festungsregion 22 in Stans tätig. Seit 1986 war er als Instruktor im Amt für Feuer- und Zivilschutz des Kantons Schwyz tätig. Im Herbst 1988 wurde er zum Stellvertreter des Ausbildungschefs ernannt. Im Militär führt der 33jährige Magnus Sigrüst als Hauptmann seit zwei Jahren die Ls Kp 1/28.

über die Chemikalien vertieft und stufengerecht Einsatztaktiken sowie Grundsätze der Chemieeinsätze geübt und besprochen. Anhand von Fallbeispielen konnten die angehenden Chemiewehroffiziere ihre technischen und taktischen Kenntnisse anwenden und festigen.

Den Abschluss dieser erstmaligen Ausbildung bildete eine grosse Einsatzübung. Unterhalb des Zivilschutz-Ausbildungszentrums wurde ein Chlorgasunfall

inszeniert, den die frisch ausgebildeten Chemiewehrer zu bewältigen hatten. Schnell wurden die Chemieschutzanzüge angezogen, und mittels Hydroschildern wurde das austretende Chlorgas niedergeregt. Die Bergung der schweren Flasche bot eine weitere Schwierigkeit, welche aber ebenfalls gut gelöst wurde.

Zur anschliessenden Übergabe der beiden Chemiewehrfahrzeuge wurden auch die Ortschefs und ihre Stellvertreter aller Zivilschutzorganisationen im Kanton eingeladen, was einmal mehr zeigte, dass Feuerwehren und Zivilschutz im Kanton Schwyz eine gute Zusammenarbeit pflegen.



AARGAU

20 Jahre ZS-Ausbildungszentrum Kornhaus in Bremgarten

(wim) Am 1. September 1971 wurde das Zivilschutz-Ausbildungszentrum Kornhaus in Bremgarten durch den damaligen Landammann, Dr. Leo Weber, eingeweiht und seinem Zweck übergeben. Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Korn-

haus gehört noch heute der Ortsbürgergemeinde von Bremgarten. Die Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons Aargau, die als Mieterin das Gebäude als Ausbildungszentrum nutzt, führt jährlich über 80 Zivilschutzkurse mit über 2500 Teilnehmern aus allen Teilen des Kantons durch. Bremgarten ist somit in den letzten 20 Jahren auch für die Angehörigen des Zivilschutzes des Kantons Aargau zu einem Begriff geworden, haben doch bisher über 50 000 Kursteilnehmer zumindest einen Teil ihrer Zivilschutz-Grundausbildung im schmucken Städtchen an der Reuss erworben. ▀

Das unter Denkmalschutz stehende Zivilschutz-Ausbildungszentrum «Kornhaus» in Bremgarten.

(Foto: wim.)

